

Rückblick — Ickber**überblick**

WPO 71 Berlin-Prenzlauer Berg bereitet Leitungswahlen vor

Rechenschaft abzulegen, wie wir als Parteileitung die Arbeit unserer WPO zur Erfüllung der Parteibeschlüsse politisch-ideologisch geleitet und sie organisiert haben, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Als Parteileitung — wir sind vier Genossinnen — haben wir uns selbstverständlich bemüht, auf der Grundlage der Parteibeschlüsse unsere Pflicht zu tun. Inwieweit uns das gelungen ist, werden die Parteimitglieder auf der Berichtswahlversammlung feststellen.

Die Vorbereitung der Parteiwahlen soll dazu dienen, wie es in der Wahldirektive heißt, „das geistig-kulturelle Leben vielseitig und interessant weiterzuentwickeln, die Arbeit aller Parteimitglieder in den Wohngebieten so zu organisieren, daß sie zu wirklichen Vertrauensleuten der Werktätigen werden und eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen in der Nationalen Front vereinigten Kräften entwickelt wird“.

Es kommt im Rechenschaftsbericht also gar nicht so sehr darauf an, zurückzublicken, wichtiger ist, sich einen genauen Überblick über den jetzigen Stand der Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 6. August zu verschaffen und, davon ausgehend, die weitere Arbeit der WPO festzulegen.

Von Anfang an war unsere Parteileitung darauf bedacht, den Rechenschaftsbericht mit einem großen Kreis von Genossen auszuarbeiten, und zwar mit Genossen aus unserer WPO und auch mit Genossen, die in BPO organisiert sind und bei uns wohnen.

Vertrauensleute der Bevölkerung

Mit den sieben Agitationsgruppenleitern, alles Genossen aus BPO, hatten wir die erste Aussprache. Nach den Volkswahlen im Oktober vorigen Jahres kam die Arbeit der Agitatoren in den Häusern fast völlig zum Erliegen. Die Schuld daran suchten wir in erster Linie bei uns; denn die Parteileitung hatte nach den Volkswahlen die Anleitung und Kontrolle der

Agitatoren vernachlässigt. Bei Aussprache mit den Agitationsgruppenleitern legten wir fest, dieser wichtigsten Aufgabe der WPO wieder die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen.

So haben alle Agitatoren, in deren Häusern es noch keine HGL gibt, den Auftrag erhalten, dafür zu sorgen, daß welche gebildet werden. Ein weiterer Auftrag für die Genossen ist, die Nationale Front bei der Quartierwerbung für das Deutschlandtreffen der Jugend zu unterstützen. Ihre wichtigste Aufgabe jedoch ist, ständig mit den Familien ihres Hauses in Kontakt zu bleiben und so zu wirklichen Vertrauensleuten der Bevölkerung zu werden.

Die Arbeit des Stützpunktes

Im Rechenschaftsbericht ist auch Kritik an übergeordneten Organen erwünscht. Wir haben einiges auszusetzen an der Arbeit des Stützpunktes und des Leitbetriebes, dem VEB Goldpunkt.

Der Stützpunktleiter übt seine Funktion ehrenamtlich aus. Beruflich arbeitet er als Haupttechnologe im Leitbetrieb. Es ist verständlich, daß ihn seine Aufgaben im Betrieb sehr beanspruchen. Die Leitung seiner BPO und die Kreisleitung haben ihm und seinem Stützpunktaktiv in politischer und organisatorischer Hinsicht nur ungenügend geholfen. So kam es, daß die Agitatorengruppenleiter — die laut Politbürobeschuß regelmäßig vom Stützpunktleiter angeleitet werden sollen — nur selten, und dann auch noch für die Genossen unbefriedigend, vom Stützpunkt über ihre Aufgaben informiert und mit Argumenten ausgerüstet wurden.

Die DFD-Gruppe

Mit der DFD-Gruppe und ihrem Vorstand — drei Genossinnen und zwei parteilose Frauen — hat die Parteileitung schon von jeher guten Kontakt. Sie legen uns immer ihren jeweiligen Arbeitsplan vor, so daß wir dem Vorstand noch diesen oder jenen Hinweis oder Ratschlag geben können. Und doch hat sich bei den Aussprachen zur Vorbereitung des Rechen-